

AKTIVIERUNGSFACHFRAU/
FACHMANN HF





Schweizerischer Berufsverband der Aktivierungsfachfrauen/-männer

CURAVIVA.CH

VERBAND HEIME UND INSTITUTIONEN SCHWEIZ
ASSOCIATION DES HOMES ET INSTITUTIONS SOCIALES SUISSES
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTITUTI SOCIALI E DI CURA SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DALS INSTITUTS SOCIALS E DA TGIRA SVIZZERS

IMPRESSUM

Herausgeber

CURAVIVA Schweiz
Fachbereich Alter
Zieglerstrasse 53
Postfach 1003
3000 Bern 14

Telefon 031 385 33 33

info@curaviva.ch

www.curaviva.ch

Autoren: Katharina Schär-Oehen, dipl. Aktivierungsfachfrau HF, Bernhard Umhang,
dipl. Aktivierungsfachmann HF, Manuela Fischer, dipl. Aktivierungsfachfrau HF
Kontakt: Schweizerischer Verband der Aktivierungsfachfrauen /-männer SVAT
Copyright Titelbild: SeniorenZentrum Utzwil
Layout: CURAVIVA Schweiz
Ausgabe: Sommer 2016

Aus Gründen der Verständlichkeit kann es vorkommen, dass im Text nur die männliche oder die weibliche Form gewählt wird.
Es sind aber immer beide Geschlechter gemeint.



Inhaltsverzeichnis

1. Abstract
2. Ideale Versorgung
3. Was wir bieten
4. Aktivierungstherapeutisches Leistungsangebot (Auswahl)
5. Interprofessionelle Zusammenarbeit
6. Folgende Bedingungen finden wir vor
7. Finanzierung
8. Empfehlungen
9. Weiterführende Informationen
10. Links zur Aktivierung
11. Referenzen im Text

1. Die Rolle der Aktivierungsfachfrau/-fachmann HF in Alters- und Pflegeinstitutionen - Abstract

Die Aktivierungstherapie und mit ihr die dipl. Aktivierungsfachpersonen Höhere Fachschule (HF) tragen dazu bei, die Lebensqualität von kranken oder behinderten Erwachsenen sowie betagten Menschen in Heimen, Tagesstätten, Kliniken und in Institutionen der Psychiatrie zu verbessern, indem sie die körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten dieser Menschen gezielt unterstützen, erhalten und fördern.

Dipl. Aktivierungsfachpersonen HF arbeiten beziehungs- und prozessorientiert nach methodengeleiteten Vorgehensweisen. Die aktivierungstherapeutische Arbeit kommt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen und als Ergänzung zu pflegerischen, betreuerischen und anderen therapeutischen Massnahmen wirkungsvoll zum Tragen. Die Kommunikation mit Fachpersonen aus verschiedensten Bereichen ist deshalb ein wichtiger Bestandteil des Berufes.

Das aktivierungstherapeutische Leistungsspektrum ist sehr breit und richtet sich in erster Linie an die Bewohnerinnen und Bewohner in Institutionen der Langzeitpflege, an Besucherinnen und Besucher von Tagesstätten für Betagte und Tagesstätten der Psychogeriatric oder an Patientinnen und Patienten in der (Geronto-)Psychiatrie. Im Sinne einer entlastenden Unterstützung richtet es sich auch an Angehörige und an die Institutionsmitarbeitenden.

2. Ideale Versorgung

Idealerweise sind in Institutionen der Langzeitpflege, in Tagesstätten für ältere Menschen, Wohnheimen für Menschen mit einer Behinderung und in der (Geronto-)Psychiatrie dipl. Aktivierungsfachpersonen HF angestellt und Teil des interprofessionellen Teams. Um Bewohner/innen und Patient/innen in Krankheitsbedingten und individuell herausfordernden Situationen psychosozial und lebensbegleitend, im Sinne der Salutogenese (A. Antonovsky, 1977), optimal versorgen zu können, ist die Einbindung von fundiert ausgebildeten Fachpersonen wichtig und notwendig.

3. Was wir bieten

Dipl. Aktivierungsfachpersonen HF gehen davon aus, dass der Mensch auch mit schwersten Einschränkungen und bis ins hohe Alter entwicklungsfähig ist, nach grösstmöglicher Autonomie strebt und als soziales Wesen Austausch und Gestaltungsmöglichkeiten braucht.

Im geschützten Rahmen begleiten und unterstützen dipl. Aktivierungsfachpersonen HF ihre Klientinnen und Klienten in Zusammenarbeit mit anderen Professionen bei der Neuorientierung und Bewältigung ihrer veränderten Lebenssituation. Durch den gezielten Einsatz aktivierungstherapeutischer Mittel und Methoden können vorhandene Fähigkeiten bewusst gemacht

und gefördert, sowie neue Fähigkeiten erlernt bzw. verlorene kompensiert werden. Dies bewirkt, dass sich Menschen trotz Krankheit und Behinderungen positiv und sinnvoll erleben, die eigene Situation aktiv mitgestalten und sich mit der neuen Umwelt besser auseinandersetzen können.

In diesem Sinne unterstützt und stärkt die Aktivierungstherapie das Kohärenzgefühl der Betroffenen, basierend auf der Salutogenese. Je nach Krankheit oder Behinderung, vorhandenen Interessen, Ressourcen und Möglichkeiten der Klientinnen und Klienten, sowie entsprechend der interprofessionellen Zielsetzung, gestalten die dipl. Aktivierungsfachpersonen HF die Therapiestunden und wählen die entsprechenden therapeutischen Mittel wie musische, kognitive, gestalterische, körperorientierte und lebenspraktische Aktivitäten. Einzelpersonen und Gruppen erhalten in der Aktivierung Raum für Individualität, Orientierung auf der Basis einer gelingenden Beziehung und einer Tages- und Wochenstruktur.

Das Vorgehen der Aktivierungstherapie ist ziel- und prozessorientiert und basiert auf fünf methodischen Schritten: Informationssammlung/Analyse, Zielsetzung, Planung, Durchführung und Evaluation. Durch die Erfassung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im motorisch-funktionellen, perzeptiv-kognitiven und psychosozialen Bereich, so wie durch das Sammeln von biografischen Informationen zur aktuellen Situation (Diagnosen etc.), erhält die dipl. Aktivierungsfachperson HF ein Bild bezüglich der Einschränkungen und Ressourcen von Klienten. Entsprechend dieses Wissens und unter Einbezug der Interessen der Klientinnen und Klienten gestaltet die dipl. Aktivierungsfachperson HF ein Therapieangebot, das den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Klientinnen und Klienten entspricht (ZAG: Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich). > [Aktivierungstherapeutischer Prozess](#)

Die Aktivierungstherapie ist bestrebt, die Ressourcen der Klientinnen und Klienten zu unterstützen und setzt ausgewählte Aktivitäten und angepasste Tätigkeiten ein, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Klienten gezielt zu erhalten und zu fördern. Dabei evaluieren die dipl. Aktivierungsfachpersonen HF die Einzel- und Gruppenprozesse und passen ihre therapeutischen Mittel und Interventionen laufend an, um sowohl Überforderung, als auch Unterforderung zu vermeiden. Die Ansätze und Methoden der Aktivierungstherapie stehen in engem Bezug zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Sozialpsychologie wie auch aus gerontologischen Disziplinen (z.B. Medizin, Soziologie).

In den meisten Institutionen der Langzeitpflege ist die aktivierende Alltagsgestaltung ebenfalls Teil der Aktivierung. Angebote in diesem Rahmen sind für alle Bewohner/innen offen und finden dementsprechend in Kleingruppen, in grösseren Gruppen oder auf der Abteilung statt. Meistens werden auch Ausflüge und Veranstaltung im Sinne der soziokulturellen Animation durch die Aktivierungsfachpersonen organisiert und durchgeführt. Hier ist die umfassende Ausbildung der dipl. Aktivierungsfachperson HF für Klientinnen und Klienten für die Institution von Vorteil, da sie über das notwendige methodisch-didaktische Fachwissen verfügt und die Klientinnen und Klienten mit einer ganzheitlichen Optik wahrnehmen kann, die Bedürfnisse frühzeitig erkennt und in der Lage ist, angepasste Angebote zu machen.

4. Aktivierungstherapeutisches Leistungsangebot (Auswahl)

Für Klientinnen und Klienten:

- Gestalten eines Lebensumfeldes des psychosozialen Wohlbefindens
- Betreuung und Begleitung von Einzelpersonen und Klientengruppen in Therapiestunden mit entsprechenden aktivierungstherapeutischen Mitteln
- Beziehungsgestaltung
- Aktivieren und Üben hilfreicher Bewältigungsstrategien beim Eingewöhnen in eine Institution
- Musische, kognitive, gestalterische, körper- und bewegungsorientierten und lebenspraktische Aktivitäten
- Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen, bei herausforderndem Verhalten und Beeinträchtigungen im persönlichen Wohlbefinden, wie Ess- und Schlafstörungen, Schmerzen oder Suchtproblematiken.
- Begleitung in der letzten Lebensphase bis zum Tode

Für Angehörige:

- Unterstützung beim häufig belastenden Eintritt eines Angehörigen in eine Institution
- Gespräche und Information über den aktuellen Stand des Entwicklungsprozesses des betreuten Angehörigen
- Besprechen von Fragen zu aktivierungsspezifischen Themen
- Entlastung durch das Wissen, dass der Angehörige seine Interessen leben, an aktivierungstherapeutischen Gruppen teilnehmen und neue soziale Kontakte knüpfen kann

Für das Personal:

- Entlastung und Unterstützung im Alltag und **in** herausfordernden Situationen
- Weiterentwicklung aktivierungsspezifischer Kompetenzen
- Beitrag an internen Weiterbildungen aus aktivierungstherapeutischer Sicht, z.B. zu den Themen Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation, usw.

Für Institutionen:

- Fachberatung im Bereich Aktivierungstherapie, Betreuung und Lebenspflege
- Ausarbeitung von aktivierungstherapeutischen Konzepten
- Leitung von oder Mitwirkung in Fachgruppenprojekten zur psychosozialen Lebensqualität und Zufriedenheit von Klienten und Klientinnen
- Entwicklung, Implementierung und Evaluation neuer Technologien und Hilfsmittel, z.B. im Bereich der elektronischen Kommunikationsmittel und neuen Medien.

5. Interprofessionelle Zusammenarbeit

In der aktivierenden Begleitung von älteren Menschen und Menschen mit einer Einschränkung ist die Zusammenarbeit mit Pflege- und Betreuungspersonen von grosser Wichtigkeit. Der aktivierende Gedanke, die aktivierende Haltung und das entsprechende Handeln sollen in der täglichen Pflege- und Betreuungsarbeit mit einfließen. Gerade FaBe's und FaGe's sind von ihrer Ausbildung her in der Lage einen wichtigen Beitrag in der aktivierenden Begleitung von Menschen mit einer Einschränkung zu leisten. Die Aktivierungsfachpersonen HF bringen das nötige pädagogische Wissen mit, um den Pflege- und Betreuungspersonen die aktivierende Grundhaltung zu vermitteln und entsprechende Handlungsmöglichkeiten im Alltag aufzuzeigen. Dies kann sowohl bei der Pflege, wie bei der Alltagsgestaltung, in der Gruppe oder auch einzeln geschehen. Dabei spielt der Austausch mit dem Pflorgeteam eine zentrale Rolle. Dieser wird in regelmässigen Sitzungen und bei Fallbesprechungen sichergestellt. Nur in einer gut funktionierenden Zusammenarbeit mit dem Pflorgeteam gelingt die optimale Versorgung.

Auch zum Thema „Gestaltung der Essenssituation“ verfügen Aktivierungsfachpersonen HF über das nötige Wissen, um die Verantwortlichen für die Ernährung zu beraten. Sie können einen hilfreichen Beitrag leisten wie die Essenssituation verbessert und den Bedürfnissen der Betreuten angepasst werden kann. Ebenso können sie bei der Umsetzung hilfreich zur Seite stehen.

Ausserdem gibt es partielle Deckungsfelder mit der Praxis der Ergotherapie, Physiotherapie und der Seelsorge, welche ein grosses Synergiepotential beinhalten. Auch da ist der Austausch die Grundlage einer guten und ergänzenden Zusammenarbeit. Da die Aktivierungstherapie vielfältige Bezüge zu anderen Disziplinen aufweist, sind dipl. Aktivierungsfachpersonen HF mit unterschiedlichen Ansätzen und Arbeitsmethoden vertraut und darum gut auf eine solche Zusammenarbeit vorbereitet.

6. Folgende Bedingungen finden wir vor

Dipl. Aktivierungsfachpersonen HF sind heute in Alters- und Pflegeheimen, Tagesstätten für Betagte und/oder Menschen mit einer Behinderung, in Wohnheimen für Menschen mit einer Behinderung, sowie in der ambulanten und stationären Geronto- und Erwachsenenpsychiatrie präsent. Es besteht grundsätzlich in allen Leistungsbereichen ein Ausbaupotential, da die Aktivierungstherapie eine relativ junge Disziplin ist, ist deren Angebot und Leistung noch nicht im gesamten Gesundheitswesen bekannt und gezielt genutzt.

7. Finanzierung

Dipl. Aktivierungsfachpersonen HF arbeiten in den meisten Fällen in einem Anstellungsverhältnis.

Folgende Finanzierungsarten sind momentan möglich:

- Über die Betreuungstaxe / Vollkostenpauschale Betreuung/Hotellerie
- Über die Krankenversicherung (im Auftrag von Physio- und Ergotherapie erbrachte, delegierte Leistungen)
- Finanzierung im Rahmen von Stiftungsprojekten, Spenden, und Legaten
- Über die Leistungsempfänger mittels Verrechnung an die Klientinnen und Klienten

Bestimmte Angebote für Klientinnen und Klienten können indirekt über Krankenkassenleistungen finanziert werden, wenn diese in den wiederkehrenden Pflege-Assessments stufenrelevant codiert werden. Gemeint ist z. B. die Mitwirkung der Aktivierungstherapie an den übergeordneten Zielen der Pflege. Dies gilt auch für Angebote, welche von einer Physiotherapeutin und/oder einer Ergotherapeutin delegiert werden.

8. Empfehlungen

Die zu erwartenden demografischen Veränderungen weisen auf eine deutliche Zunahme von vermehrt multimorbiden Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer demenziellen Erkrankung hin (Nationale Demenzstrategie 2014-2017). Aufgrund der hohen Multimorbidität und der Prävalenz von psychischen Störungen im Alter (Kaeser, 2012) sowie den besonderen Lebensumständen von Bewohnerinnen und Bewohnern (z.B. Umzug in eine Institution und die damit verbundenen Veränderungen, Verlust von Ressourcen, Pflegeabhängigkeit), haben diese einen erhöhten Bedarf an psychosozialen Leistungen (Dellenbach & Angst, 2011).

Deshalb ist es wichtig die Aktivierungstherapie in Zukunft zu sichern und auszubauen, um im Rahmen der Versorgung optimal, individuell und ressourcenorientiert auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten, sowie auch den Angehörigen eingehen zu können. Wie schon erwähnt, spielt dabei die Zusammenarbeit mit dem Pflorgeteam und deren Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung einer aktivierenden Grundhaltung und entsprechenden Angeboten in der Betreuung und Pflege eine wichtige Rolle.

9. Weiterführende Informationen

Ausbildung

Die Ausbildung zur dipl. Aktivierungsperson HF findet als dreijähriges Vollzeitstudium an einer der drei nachfolgend genannten Höheren Fachschulen, sowie an Praxisausbildungsplätzen in Heimen, Tagesstätten, Kliniken und Spitälern statt. Die Ausbildung führt über jährliche Zwischenprüfungen und die Diplomprüfung zum gesetzlich geschützten und eidgenössisch

anerkannten Titel *Dipl. Aktivierungsfachfrau HF* oder *Dipl. Aktivierungsfachmann HF*.

In der französischen Schweiz gibt es noch keine Ausbildung zur *Dipl. Aktivierungsfachfrau HF* und zum *Dipl. Aktivierungsfachmann HF*.

Alle dipl. Aktivierungsfachpersonen HF sind im personenbasierten nationalen Register für Gesundheitsfachpersonen NAREG (analog Medizinalberufe-Register MediReg) registriert.

10. Links

- [CURAVIVA Weiterbildung](#) - Dipl. Aktivierungsfachfrau/-mann HF
- [Berufsbeschreibung Aktivierungsfachfrau –mann HF](#)
- [Berufsbeschreibung Aktivierungstherapie](#) (PDF)
- Gesundheitsverständnis - [Ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis als Basis der Aktivierung](#)
- Ausbildungsstätten:
 - ZAG [Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen](#) Kanton Zürich
 - medi I [Zentrum für medizinische Bildung](#), Bern
 - Centro [Professionale Sociosanitario medico-tecnico](#) Lugano
 - [Schweizerischer Verband der Aktivierungsfachfrauen /-männer](#) SVAT

11. Referenzen im Text

- Antonovsky, Aaron (1997), „Salutogenese“, deutsche Herausgabe von Alexa Franke. Dgvt Verlag. ISBN 978-87159-136-5.
- Dellenbach, M., & Angst, S. (2011). [Förderung der psychischen Gesundheit im Alter](#). Bericht. Teilprojekt im Rahmen des Projektes „Best Practice Gesundheitsförderung im Alter. Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie.
- Hungerbühler, H., & Bisegger, C. (2012). „Und so sind wir geblieben...“. Ältere Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Bern: [Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM](#).
- Kaeser, M. (2012). Gesundheit von Betagten in Alters- und Pflegeheimen. Erhebung zum Gesundheitszustand von betagten Personen in Institutionen (2008/09). Bern: Bundesamt für Statistik.
- Olesen, J., Gustavsson, A., Svensson, M., Wittchen, H.U., & Jönsson, B. on behalf of the CDBE2010 study group and the European Brain Council. (2012). The economic cost of brain disorders in Europe. *European Journal of Neurology*, 19, 155162. Mai 2015
- Bundesamt für Gesundheit (BAG), & Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK). (2013). Nationale Demenzstrategie 2014-2017. Bern: [BAG](#) und [GDK](#).
- ZAG: [Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen](#) Kanton Zürich